|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| *Jahrgang 23/24 Reihe VI – Nr. 50* | ***9. Sonntag nach Trinitatis (28.07.2024)*** | | |
| ***Predigtvorschlag*** | | | |
|  | | ***Matthäus 13, 44 - 46*** | |
|  | |  | |
| **Wochenspruch:** | | "Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern."(Lukas 12, 48) | |
| **Psalm:** | | 63, 2 – 9 (EG 729) | |
|  | |  | |
| **Predigtreihen** | |  | |
| Reihe I: | | Philipper 3, (4 b - 6) 7 - 14 | |
| Reihe II: | | Jeremia 1, 4 - 10 | |
| Reihe III: | | Matthäus 7, 24 - 27 | |
| Reihe IV: | | Matthäus 25, 14 - 30 | |
| Reihe V: | | 1. Könige 3, 5 - 15 (16 - 28) | |
| Reihe VI | | Matthäus 13, 44 - 46 | |
|  | |  | |
| **Liedvorschläge** | |  | |
| Eingangslied: | | EG 503, 1-3+6-8 | Geh aus mein Herz |
| Wochenlied: | | EG 634 | Die Erde ist des Herrn |
| Predigtlied: | | EG 222,1-3 | Im Frieden dein |
| Schlusslied: | | EG 503, 13-15 | (Geh aus mein Herz) |

**Predigttext: Matthäus 13, 44-46**

44 Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft den Acker. 45 Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, 46 und da er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

**Predigt**

44 Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und (wieder) verbarg;

und in seiner Freude ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte (dafür / GÜ) (jenen) den Acker.

45 Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kauf-mann, der (schöne) gute Perlen suchte, 46 und als er eine (wertvolle) kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie (dafür die-se eine Perle / GÜ).

Gott gebe uns Worte für unser Herz und ein Herz für sein Wort.

Liebe Gemeinde,

vielleicht kennt die eine oder der andere das an sich oder an anderen aus Familie, Freundschaft, Bekanntschaft:

Da ist der Münzsammler, der seit Jahren die Auktionen beobachtet, weil ihm die eine antike Münze in vollendeter Qualität mit einem wunderbaren Porträt noch fehlt in seiner Sammlung. Und eines Tages ist es soweit: Im Katalog der nächsten Auktion ist es drin, das ersehnte Stück. Um es bezahlen zu können, muss er ordentliche Lücken in sei-ne Sammlung reißen – aber diese eine Münze ist ihm das wert.

Oder die Schmuckliebhaberin, die sich seit langem ein ganz bestimmtes Stück wünscht; und eines Tages sieht sie es in der Auslage eines Juweliers, zu einem ziemlich horrenden Preis; aber der Wunsch ist so stark, dass sie lieber ein paar Erbstücke verkauft, als auf das ersehnte Geschmeide zu verzichten.

Und dann ist da der Juwelier selbst – ein Spezialist für schöne Perlen; seit langem ist er auf der Suche nach einer Perle in einer ganz bestimmten Größe und Farbe – keine Zucht- und keine Süßwasserperle, nein: eine „echte“ Perle, von Natur aus in der Muschel so gewachsen. Eines Tages reist er wieder einmal auf eine Perlenmesse – und da liegt es plötzlich vor ihm, das ersehnte Stück, und es hat seinen atem-beraubenden Preis. Aber er kann nicht widerstehen: Der Juwelier setzt seinen Bestand an anderen Perlen und eine ganze Reihe weiterer Schmuckstücke dafür ein, um diese eine Perle zu erwerben.

Ja, klar – wir kennen das. Aber: Ist das vernünftig? Ist es sinnvolles Sammlerverhalten? Ist es der angemessen pietätvolle Umgang einer Familienerbin? Oder ist es kluge Geschäftspolitik eines Schmuckhändlers?

Sie ahnen schon: Darum geht es nicht. Es geht um ein Gleichnis Jesu. Es steht im Matthäusevangelium gegen Ende des 13. Kapitels:

* ***Verlesen -***

Es sind die beiden kürzesten Gleichnisse Jesu. Das erste vom Schatz im Acker ist genau einen Vers lang.

Ein Mensch geht so für sich hin, und nichts zu suchen, das war sein Sinn; doch genau da geschieht es – er findet einen Schatz; und – klug und umsichtig, wie er ist – vergräbt er ihn sofort wieder, damit ihn kein anderer vor ihm wieder findet. Und er geht hin, verkauft alles war er hat und kauft den Acker mit dem Schatz.

Was damit gemeint ist, wird deutlich, wenn man die Schriftlesung wie eine Erläuterung dazu liest – wir erinnern uns:

Paulus beschreibt sein Leben als Jude:

Aus dem Stamm Benjamin des Volkes Israel stammend, „ein Hebräer von Hebräern“, wie er wörtlich sagt, am achten Tage beschnitten, in seiner Gesetzestreue ein Pharisäer, sogar ein besonders eifriger – nämlich als Verfolger der christlichen Gemeinde, insgesamt ein untadeliger Jude „nach der Gerechtigkeit, die das jüdische Gesetz fordert“.

**Dies alles, sagt Paulus, was mir nach jüdischem Verständnis (religiöser) Gewinn war, erachte ich um Christi willen für Schaden.**

Denn nach der Erkenntnis Jesu Christi habe ich, Paulus, meine Gerechtigkeit nicht mehr aus dem Vollzug des jüdischen Gesetzes, sondern aus dem Glauben an Christus.

Paulus ist der Mann, der den Schatz gefunden hat und dafür alles Bisherige einsetzt, um den Acker mit dem Schatz erwerben zu können.

Das zweite Gleichnis, auch nur zwei Verse lang und im direkten An-schluss erzählt, kann genauso verstanden werden: Wer das Himmel-reich findet – so wie der Kaufmann die Perle – muss alles einsetzen (oder aufgeben), um das Himmelreich „erwerben zu können“.

Meiner Ansicht nach gibt es aber für dieses zweite Gleichnis noch eine zweite Lesart.

Im Text ist es ja gerade nicht die Perle, die mit dem Himmelreich gleichgesetzt wird. Nein: Zu unserer Verblüffung heißt es im Text: **Das Himmelreich gleicht dem Kaufmann!**

Und damit wird die Geschichte nun umgedreht:

Das Himmelreich – wörtlich: das Königtum der Himmel (die Königsherrschaft der Himmel) – sucht die Perle, das Schmuckstück, den Schatz. Und lässt dafür alles andere fahren.

In Gottes Augen sind wir die Perle, die er sucht, das Schmuckstück, nach dem er sich sehnt, der Schatz, an dem sein Herz hängt.

Auch der gute Hirte lässt für das eine verlorene Schaf die ganze Herde stehen, um das Eine zu suchen und zu finden und in die Gemeinschaft der anderen zurückzuführen.

So hätten wir in diesen beiden kleinen Gleichnissen Stück und Gegenstück – wie Prägestempel und Münze sich exakt ineinanderfügen.

Der Mensch, das Geschöpf, der glaubende Christ, wir – die wir das Himmelreich suchen und mit Paulus sagen können, sagen müssen: „Nicht, dass ich’s schon ergriffen habe oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich’s wohl ergreifen könnte, weil ich von Christus Jesus ergriffen bin. Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist ...“

Das wird beschrieben durch das erste Gleichnis; das ist die erste Suchbewegung!

Nicht, dass ich schon vollkommen sei – aber von Jesus ergriffen! Von Jesus gesucht und von ihm ergriffen! Von Christus Jesus, dem „Herrn“ Jesus, der der Herr des Himmelreiches ist, der König im Reich Gottes und der Kaufmann unseres Gleichnisses.

Der Kaufmann ist jener „gute Hirte“. Er geht jedem einzelnen seiner Geschöpfe nach. Er hat uns schon, bevor wir es wissen und verstehen, als Perle für sein Reich mit seinem Leben, mit seinem Tod und seiner Auferstehung erworben. Er ist es, der uns stärkt, dass wir der Vollkommenheit nachjagen und uns ausstrecken nach dem Himmelreich.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

**Fürbittengebet** (in einem Abendmahlsgottesdienst)

Wir beten:

**Gott**, wir haben Brot und Rebensaft

miteinander geteilt.

Wir bitten Dich: Mach uns auch im Alltag fähig, miteinander zu teilen.

Laß uns dabei erfahren, dass du uns dich selbst da mit-teilst, wo wir heilen, teilen und miteinander leben.

**Gott**, wir waren Gäste an deinem Tisch.

Mach uns frei von dem Zwang,

alles haben und festhalten zu müssen.

Beschenke auch uns im Alltag mit der Fähigkeit

zu großzügiger Gastgeberschaft.

Lass uns dabei erfahren, dass unser Leben reicher

und unser Glück größer wird, wenn wir es

mit anderen teilen.

**Gott**, wir gedenken vor dir all der Menschen,

die Mangel leiden und denen das Brot über Nacht fehlt.

Mach uns mutiger, unser Brot und unser Geld

zu teilen, aber auch unser kleines bisschen Glauben,

unsere bruchstückhafte Liebe, unsere zaghafte Hoffnung. Lass uns erfahren, dass es wahr ist:

Du segnest, was wir teilen.

Amen.

*Verfasserin: Dore Struckmeier-Schubert, Prädikantin*

*Frankfurt am Main*



Herausgegeben vom Referat Ehrenamtliche Verkündigung:  
Pfarrer Marcus Kleinert, Markgrafenstraße 14, 60487 Frankfurt/Main  
 069 71379-140   069 71379-131  
E-Mail: predigtvorschlaege@zentrum-verkuendigung.de

*in Kooperation mit dem*

|  |  |
| --- | --- |
|  | Gemeindedienst der  Evangelischen Kirche  in Mitteldeutschland |
|  |  |

Pfarrer Dr. Matthias Rost  
Zinzendorfplatz 3 (Alte Apotheke), 99192 Neudietendorf

 036202 7717-97

Pfarrer Thomas Borchers

Missionarisch-Ökumenischer Dienst

Westbahnstraße 4

76829 Landau

06341-928912

E-Mail: info@moed-pfalz.de